

während starke Kavalleriemassen hinter seiner Front bereitstanden, um nach gelungenem Durchstoß unsere Stellungen aufzurollen.

Außer der 53. Division führte der Feind auch seine neue aufgefüllte 33. Division ins Feuer und befand sich an den Angriffsstellen zunächst in starker Ueberlegenheit.

Gleichzeitig mit diesem Angriff versuchten die Russen abermals bei Gatani durchzubrechen, obwohl sie hier schon Berge von Leichen liegen ließen. Aus Gefangenenaussagen geht hervor, daß die 5. russische Armee verstärkt wurde und den Befehl erhielt, unter allen Umständen unsere Front zu durchbrechen. Unsere Truppen aber bewahrten aufs neue ihre unerschütterliche Standhaftigkeit gegen alle Angriffe.

Rudolf v. Kosschützki, Kriegsberichterstatter.

Auslandsstimmen zur Rede Asquiths.

Amsterdam, 3. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Blätter besprechen die Rede Asquiths und beschränken sich zunächst darauf zu wiederholen, was Asquith sagte. Soweit eine Kritik geübt wird, so spricht daraus die Enttäuschung, daß die Rede den hochgespannten Erwartungen nicht entsprochen hat. — „Nieuws van den Dag“ schreiben: Möglicherweise hat die Rede durch den Ton, mit dem Asquith sprach, auf die Stimmung gewirkt, in der das Haus sich befand. Die Zuhörer sind um nichts weiser geworden, als sie es vorher waren; das Ergebnis ist also ein sehr mageres. — Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt: Wenig überzeugend klingt der Teil der Rede, in dem Englands militärische Lage verteidigt wird. Noch weniger glücklich war Asquiths Verteidigung von Englands Haltung bezüglich Serbiens. Sie kann nur den Eindruck bestätigen, daß England, nachdem es erst von Bulgarien Hilfe erwartet hatte, alle Hoffnung auf Griechenland setzte, aber selbst nichts tat, um Serbien zu retten, bis es vielleicht zu spät war. Unser Eindruck, soweit wir nach den Reuters Telegrammen urteilen, ist der, daß die Rede zwar den Stempel kräftiger Ueberzeugung trägt, aber was die Wichtigkeit anbelangt, enttäuschen muß. — Der „Standaard“ schreibt: Viel Neues mußte Asquith nicht zu erzählen. Der Schluß, der mit spontanem Beifall aufgenommen wurde, ist nicht allzu hoch anzuschlagen. Derartige Herzensergüsse sagen nur wenig. Alles was wir erfahren haben ist, daß die Nation weiter zu kämpfen entschlossen ist.

Berlin, 4. Nov. Laut „Berliner Volksanzeiger“ hat Asquith am Dienstag in Westminster eine glühende Lobrede auf Deutschlands ungebrochene Kraft und seine alle Erwartungen übertreffenden militärischen und moralischen Eigenschaften und Größe gehalten. Freilich habe er dies in seiner Rede nicht gesagt, aber gegen seinen Willen sei seine Rede eine Verherrlichung Deutschlands geworden. Er habe durch verschiedene Zahlen nachzuweisen versucht, wie Ungeheuerliches England unter seiner Führung in den 15 Monaten des Krieges leistete, aber er habe nicht sagen können, was England im Verein mit seinen Bundesgenossen durch die überwältigenden Leistungen erreichte, und weil er das nicht sagen konnte, darum sei seine Rede eine Lobrede auf Deutschlands ungebrochene Kraft geworden. Was England und die ganze Welt aus dieser Rede lesen, ist folgende unbefleckte Wahrheit. Obwohl England eine noch nie dagewesene Zahl von Männern für die Armee angeworben hat, obwohl es aus seinen Kolonien Hunderttausende von Weissen und Farbigen auf den Kriegsschauplatz beförderte, obwohl seine Schiffe Millionen von Soldaten, 800 000 Pferde und Millionen an Tonnen von Proviant und Munition beförderten, obwohl seine Flotte die Meere beherrscht, steht Deutschland in ungebrochener Kraft da. — Die „Deutsche Tageszeitung“ beschäftigt sich mit den Bemerkungen Asquiths über die deutsche Flotte. Das Blatt sagt: Asquith sollte bedenken, daß seine Reden nicht wirkungsvoller wurden dadurch, daß man sie wiederholte. Als der Krieg ausbrach, war die deutsche Flotte lange nicht fertig im Sinne des Flottengesetzes und sah sich gleichwohl der Gesamtheit der großbritannischen Flotte gegenüber. Die großbritannische Admiralität zeigt eine sehr weit-

gehende Vorsicht, in dem sie die Intaktheit der Flotte über alle ihre Ueberlieferungen der Seefriedführung beiseite setzt. Die Unterseebootgefahr erklärt dieses Verfahren nicht, wohl aber legt Großbritannien das größte Gewicht darauf, möglichst mit ungeschwächter Flotte aus diesem Kriege heraus und in die politische Zukunft hineinzugelangen. Wer von der deutschen Flotte gesprochen habe, das seien nicht die Deutschen, sondern die Engländer gewesen, derselbe Asquith, der in Friedenszeiten die Lüge verbreiten ließ, die deutsche Flotte stelle eine furchtbare Bedrohung Großbritanniens und ein Angriffswerkzeug dar.

Allerlei Meldungen.

Zur Reichstageseinberufung.

Berlin, 3. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die sozialdemokratische Fraktion hat, wie bekannt, beim Reichstagskanzler die sofortige Berufung des Reichstages beantragt. Obwohl die Berechtigung des Wunsches, die wichtigen Fragen der Volksernährung im Parlament zu erörtern, vom Reichstagskanzler nicht verkannt wird, sieht er sich doch verhindert, dem Kaiser die sofortige Berufung des Reichstages vorzuschlagen. Ausschlaggebend ist dabei, daß das Reichsamt des Innern, wenn der Reichstag versammelt ist, seine Kräfte fast ganz der parlamentarischen Arbeit widmen muß, gerade jetzt aber für die Erledigung besonders dringender Aufgaben auf dem Gebiete der Volksernährung und auch für die Vorbereitung der Reichstagsarbeiten unbedingt noch einige parlamentsfreie Wochen braucht. — Da der Reichstag ohnehin Ende November seine Verhandlungen wieder aufnimmt, würde voraussichtlich auch eine sofortige Berufung seinem Zusammentritt kaum um mehr als etwa eine Woche beschleunigen können.

„Ruhtija Zwjestja“.

Das Kriegsministerium zu Berlin gibt eine vollständig in russischer Sprache gedruckte Zeitung „Ruhtija Zwjestja“ (Russische Nachrichten) heraus, die in erster Linie für die russischen Kriegsgefangenen bestimmt, deren weitgehende Verbreitung unter allen Russen in Deutschland wie im Ausland aber erwünscht ist. Die Zeitung unterliegt keiner Zensur, ihre ungehinderte Verbreitung in Deutschland und dem Auslande ist sehr wünschenswert.

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 3. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht über die Operationen am 1. November. Unsere Offensive entwickelt sich weiter auf der Straße Zajecar-Bolevac, wo wir die Linie Tzvelobodo-Bulovoc-Tatar-Belisejevicahöhe 758 — Höhe 890. — Dor Skrobica — Höhe 919 — Dorf Belipotok erreichten. Im Sorliski-Timof-Tal nahmen wir das Dorf Sarsig und den Bles-Berg. Unsere Truppen gingen auf das linke Ufer des Flusses über. Nach der Einnahme von Bela-Palanka gingen unsere Truppen bis zu der Linie Grodel — Höhe 917 — Brandol — Höhe 180, Bogov-Berg, Dorf Secskif (nördlich Surbulice). Wir machten weiter Fortschritte und eroberten vier Geschütze, eine Feldküche, sowie eine große Menge Kriegsmaterial. König Peter von Serbien war an der Front anwesend und gab seinen Truppen, um sie zu ermutigen, die Versicherung, daß die englischen und französischen Truppen im Begriff seien, der serbischen Armee zu Hilfe zu eilen. Die Lage auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz blieb unverändert, abgesehen von unserem Vormarsch gegen die Höhen Sontiska Glava-Kleppa Planina und Preslab Planina, die wir einnahmen. Südlich von Strumitza nichts Neues. Wir machten in dieser Gegend 600 Gefangene, erbeuteten vier Geschütze und zwei Maschinengewehre. Die verbündeten Truppen eroberten Grina Gora, Rudna Glava, Gorni Milanowak, Brilohewo, Starideo und Popovic. Am Vormittag desselben Tages setzten die Serben das Arsenal von Kragujevac in Brand. Die Stadt wurde am Nachmittag von den Verbündeten besetzt.

Der Unfall des Königs von England.

London, 3. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuters Büros: Nach einer Erklärung von verlässlicher Seite ritt König Georg bei der Truppenbesichtigung ein fremdes Pferd. Das Tier scheute bei den Hurrarufen, es bäumte und stürzte infolge des glatten Bodens auf den Reiter, der verwundet wurde, einen heftigen Schreck hatte,

gelebt und wäre irgendwo ein verlassenes Spielzeug gelegen; oder wäre dieses Gemach die Wohnstätte einer jungen Frau gewesen, von der noch eine einsame Photographie am Toiletten-Tischchen oder irgend eine Bandschleife zeugen würden — so hätte der Anblick dieses jäh verlassenen Zimmers Nührung hervorgerufen. Aber angesichts eines Stiefelknichts, eines bespornten Schuhs und einer betretenen Kappe stellen sich keine zarten Erwägungen ein. Auch im Schlafzimmer, das am ehesten geeignet ist, die persönlichen Neigungen des Bewohners zu verraten, herrscht derselbe Kaufhauskomfort und Geschmack wie in den anderen Räumen. Ein paar verstreute Bücher — französische Romane — eine Ergebnissadresse eines Waisenvereins aus der Provinz, ein Gotha-Almanach der imediatierten Häuser, Jahrgang 1909, das ist alles, was außer Laten, Rissen und Spiegeln im Schlafzimmer zurückbleibt.

Die Hauskapelle ist durch den bei den griechisch-orientalischen Gläubigen vorgeschriebenen Ikonostas (Bildwand vom Schlafzimmer getrennt. Selbst die Heiligen-Bilder sind schlechte Kaufhausware. Der eine Türflügel der Kapelle stellt Mariä Verkündigung, der zweite den Erzengel Gabriel dar. Beide Gemälde sind schlechte Kopien und (wie die angebrachten Reklamefrisen zeigen) in der Bilderhandlung des Luigi Pisani in Florenz entstanden. In der Kapelle befindet sich ein Hausaltar, ein gepolsterter Betischmel und an den Wänden eine Unmasse profaner Photographien.

Im Parterre befinden sich der große und der kleine Thronsaal. Tafelung, Ausstattung der Räume sind nichts weniger als ehrfurchtgebietend und würdevoll.

aber keinen Knochen brach. Die Folgen des Unfalles ver schlimmert sich noch dadurch, daß der Patient mit dem Auto eine weite Strecke transportiert werden mußte. Der König wurde von der Victoria Station auf einer Tragbahn nach Buckingham-Palast gebracht; die Wunden waren so schwer, daß der Wagen schrittweise fahren mußte.

London, 3. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Dem amtlichen Krankheitsbericht zufolge hatte der König eine niger gute Nacht; er leidet noch an Schmerzen. Das Befinden ist besser. Der König kann wieder seine Regierung zu sich nehmen.

Bestechungskünste des Bierverbandes.

1. Budapest, 3. Nov. Das englische Pfund wankte vor und seit Beginn des Krieges lebhaft in aller Umher. Es machte keinen Unterschied zwischen künftigen Politikern und berufsmäßigen Briganten, mit Geld kam man ja in London den Krieg im Handumdrehen zu gewinnen. Jetzt ist man auch in Sofia auf Spuren der Bestechungsstrategie Englands und seines Bundesgenossen kommen.

Die gerichtliche Untersuchung gegen die Antimilitaristen in Sofia förderte eine sensationelle Enthüllung zutage, hat sich herausgestellt, daß der Bierverband in den Tagen unmittelbar vor und während der Mobilisation viele Millionen ausgegeben hat, um die Bestrebungen dieser Militaristen zu unterstützen. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß einzelne bauerliche Abgeordnete rund 2 Millionen Frank und einige Oppositionelle eine halbe Million Frank erhalten haben. — Herr Asquith hat vergessen, Tatsache zu erwähnen, als er in seiner letzten Rede von ehrenhaften Kriegsführung des Bierverbandes sprach.

Griechenland.

Budapest, 3. Nov. (Priv.-Tel.) Die Sofioter „Bana“ betont bei Besprechung der Lage auf dem Balkan es sei wichtig, daß der griechische König und dessen Ratstab bereits in Saloniki weilen. Dies sei der erste Schritt der griechischen Regierung gegen die Entgrenzung Griechenlands sei entschlossen, der brutalen Verletzung der Neutralität ein Ende zu machen und, wenn notwendig, französischen und englischen Truppen mit Waffengewalt hinauszujagen.

Budapest, 3. Nov. (Priv.-Tel.) Nach einer Sofia-Meldung teilt die Athener „Athina“ mit, daß Deutschland für die territoriale Integrität Griechenlands gutheißend sei. Nach einer weiteren Athener Meldung stellt der griechische Kriegsminister die Nachrichten von einer Abreise Griechenlands in Abrede. Erstere Meldung würde Falle ihrer Bestätigung einen Verzicht Bulgariens auf griechische Gebiete enthalten.

Mailand, 3. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der „riere della Sera“ meldet aus Athen: Heute sollte in der griechischen Kammer eine Anfrage betr. die Mobilisation erörtert werden. Der Ministerpräsident hatte wegen der Besprechung verlangt. Da die Anfragenden die sofortige Besprechung drangen, verweigerte Zaimis Antwort.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 4. Nov.

* **Weihnachts-Liebesgaben.** Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die wiederholte Bitte des Vaterländischen Frauenvereins im heutigen „Freitag“, die für die Truppen bestimmten Weihnachts-Liebesgaben spätestens bis Dienstag, den 9. November, in das hiesige Kreishaus gefl. abgeben zu wollen. Da die Lichterzeit geht aus der Mitteilung hervor, daß die Sendung des Vaterländischen Frauenvereins bereits am 1. November in Frankfurt a. M. sein muß.

* **Kurhaus.** Die Kurverwaltung veranstaltet in diesem Jahre anstelle der Abonnementskonzerte besondere unter Mitwirkung auswärtiger Künstler die philharmonischen Konzerte bezeichnet und zu denen Abonnementsarten für reservierte Plätze nicht ausgegeben werden. Die Kurhausabonnenten haben zu diesen Konzerten freien Zutritt, und zahlen für einen reservierten Platz 1 Mk., Nichtabonnenten zahlen Eintritt 1 Mk. für den ersten Platz 2 Mk. Das erste philharmonische Konzert findet am Samstag, den 6. November, statt.

Dem Konal gegenüber liegt die russische Botschaft. Läden dieses ebenerdigen Hauses sind dicht gedrängt. Wenn sie hinausgezogen wären, so könnte man die Botschaft aus, hinter einem Fenstervorhang stehend, Konal sehen und alles beobachten, was im Konal vorgeht. Ich weiß nicht, wieso es kam, daß ich eines meines Verweilens im Konal ständig die Empfindung hatte, als ob ein russischer Spion durch eine Ritze uns alle scharf beobachtete. Etwa darum, weil ich in unserer Mitte, ein genauer Kenner Belgrads in den Zeiten, bevor wir den Konal betraten, meinte, daß sein Hausgefände nur Drahtpuppen in der Hand der jeweiligen russischen Gesandten gewesen sind? Die merkwürdige, welche nur Altbekanntes wiederholte, nicht aus dem Sinn und als ich mich aus dem Konal nach, ob nicht vom Gesandtschaftsgebäude zum Konal Drähte über die Straße gezogen wären.

Als wir den Konal verließen, wurde gerade die — ein sonnengebräunter Infanterist — vor dem Konal. Ich widmete diesem Vorgang kaum einen Blick schauend, sage ich mir, daß diese Wache sowie die Konal unsere Herrschaft über das eroberte Belgrad sinnbildlich. Aber so sind wir Zeitgenossen! Wir etwas erleben, achten wir dessen nicht. Und doch vielleicht nach Jahren gerührt erzählen, daß ich die Eroberung Belgrads den Konal des serbischen Königs sucht habe, und daß ich mir damals bewußt war, ein eindrucksvoller Stunden meines Erdenwallens zu haben. Möglich! ... Möglich! ...

M. Waldmann, Kriegsberichterstatter.

Einfachheit spricht. Ein zweites Porträt des Kronprinzen Alexander lag auf dem Tische. Der Zwider und das kleine Schnurrbartchen, sowie der ganz unfürstliche Gesichtsausdruck lassen den mit Reihfederen geschmückten Kolpal sowie die goldbetrekte Uniform des Abgebildeten unangebracht erscheinen.

Im Hochparterre sind die meisten Gemächer vollständig ausgeräumt. In den Gängen liegen zahllose, verschieden gefärbte Geschossmuster verstreut, mit zprillischen Inschriften, welche besagen, daß solche Geschosse im Kriege gegen die Türkei verwendet worden sind. Im Bibliothekszimmer ist die Diele eingestürzt; in der Dede befindet sich eine kleine runde Oeffnung, durch welche man den Himmel sehen kann. Rührt diese Oeffnung von einer Fliegerbombe her, die ihr Ziel verfehlt hat oder von einer kleinkalibrigen Granate, welche genau in den Mittelpunkt des Plafonds einschlug? In den Regalen des Bibliothekszimmers sind alle Bücher zurückgeblieben; aber ein flüchtiger Blick belehrt, daß sie an Wert die in der Halle verstreuten nicht übertreffen: Berichte von Vereinen, deren Protektor der König ist, Protokolle verschiedener landwirtschaftlicher Genossenschaften und Führer durch Viehhausstellungen. Derlei findet sich sonst nur in Fachbibliotheken, Könige aber müssen die Regale ihrer Büchereien mit solchen Druckschriften füllen.

Schlafzimmer und Hauskapelle sind bei dem großen Kehraus nicht vollständig geräumt worden. Nur aus den offenen Kästen wurden augenblicklich die wertvolleren Wäschestücke weggeschafft. Leintücher, Handschuhe, Schuhe, eine Paradeuniform — des Königs oder des Kronprinzen — sind zurückgeblieben. Sätten in diesem Zimmer Kinder

Wirkung und Fortgang der Lebensmittelregelung.
In mehreren Orten ist mit dem 1. November ein Sturm auf die Schlächterläden entstanden, der zeigt, daß das Publikum das Wesen der Bundesratsverordnung über den Schlachtvieh noch nicht in sich aufgenommen hat. Die Schlachthäuser mögen sich genau die Verfügungen und ihre Ausführungen in der Presse durchlesen, — dann werden sie sich aus patriotischen Gründen ein ganz anderes Verhalten am Platze ist. Es ist dringend zu wünschen, daß das Publikum durch vernünftiges und ruhiges Befolgen der Vorschriften keinen Anlaß zu schärferen Eingriffen in Wirtschaft- und Lebensweise der Einzelfamilien gibt. Zwischen ist bekannt geworden, daß vor einiger Zeit der Reichspräsident für Vieh, Fleisch- und Fischwaren und Fische seine Zustimmung zu der erwarteten Preisregelung für Schlachtschweine und Schweinefleisch gegeben hat. Die Aufzucht von Ferkeln und die Schlachtung derselben wird durch die Preisbestimmung für Großschweine nicht beeinträchtigt werden. Eine Preisbestimmung für Großschweine wird vielleicht eintreten, wenn unberechtigte Preissteigerungen hervortreten. Die Schweinepreisregelung ist von den Verbrauchern schon seit langem gewünscht, weil sie eine Preisbestimmung für andere Fleischwaren. Nach den neuen Mitteilungen darf man erwarten, daß die durch Einführung der „fleischlosen Tage“ bewirkte Regelung der wichtigen Fleischfrage bald fortgesetzt wird. Hoffentlich werden auch möglichst schnell die Verhältnisse auf den noch übrigen Lebensmittelmärkten (Gemüse, Hülsenfrüchte, Eier usw.) durchgreifend geregelt.

„Deutsche Wacht“. Der Frankfurter Polizeipräsident hat folgende eindringliche Warnung vor einem Umsturzunternehmen veröffentlicht:
Der Garteningenieur August Christ, geboren am 1. Februar 1889 zu Homburg v. d. H., in Bommersheim, hat mit drei anderen Personen zu Juli des Jahres den sogenannten Verband zur „Abwehr feindlicher Handelsangriffe und zur Förderung des heimischen Gewerbes“ gegründet mit dem stolzen Namen „Deutsche Wacht“. Der sogenannte „Verband“ ist nach den polizeilichen Feststellungen ganz nach dem Muster der bekannten Verbandsorganisationen unter dem Deckmantel sozialer Wohltätigkeit eingerichtet. Es werden Kellamessungen mit ausländischen Emblemen, schön ausgestatteten Kopfleiten, Telegrammadresse, „zweite Geschäftsstelle in Oberursel“, Mitteilung für Werbetätigkeit, mit den Namen von bekannten Heerführern usw. als „Ehrenmitglieder“ und dem Schwall von prahlerischen Redensarten versehen, um mit angeblich gezahlten Beiträgen beigelegt und Beitritt oder zur Zahlung von Beiträgen aufgefordert. Daneben wird ein schwungvoller Handel mit bunten Hemden getrieben mit der Aufschrift: „Deutsche in der Welt, niemals wieder verbraucht englische pp. Erwähne den 1914!“ Den Verbandsmitgliedern wird Propaganda für ihre eigenen Erzeugnisse überlassen, der Verband liefert ihnen nur Auftritte und Kellamessungen, die die Mitglieder unter Anpreisung ihrer Ware selbst versenden haben.

Die polizeilichen Feststellungen haben ergeben, daß die sogenannten „Ehrenmitglieder“ durch Ueberrumpelung erworben worden sind, indem die vier Gründer einfach eines Tages eine „Verbandsitzung“ abgehalten, bedeutende Männer mit zugkräftigen Namen zu „Ehrenmitgliedern“ ernannt und die ernannten dann benachrichtigt haben. Die meisten der Ernannten haben ja abgelehnt, es sind aber einige geblieben, die in Unkenntnis der Sachlage die „Ehrenmitgliedschaft“ angenommen haben. Ihre Namen stehen jetzt als Lebewesen auf den Kellamessungen des Verbandes.
Daß die in den Verberichten als „gezeichnete einmalige Beiträge“ figurierenden Summen tatsächlich gezeichnet sind, die Christ nicht genügend nachweisen können. Es besteht der Verdacht, daß die Zeichnungen fingiert sind, und es daher ein Strafverfahren eingeleitet worden. Die Mitgründer haben inzwischen auch deutlich bemerkt, von Christ wieder abzurufen.
Der „Verband“ ist nichts als ein Erwerbsgeschäft eines Einzelhändlers unter dem Deckmantel der Wohltätigkeit, um ältere Trübsal unter neuer Aufmachung. Das Publikum soll die Zechen bezahlen. Die Erreichung der vorgeblichen Ziele ist Nebensache.
Die Erreichung hoher Ziele gehört nicht in die Hand einzelner Menschen, die nur Zersplitterung der Kräfte, Diskreditierung der betreffenden Bestrebungen und zuletzt Schmälerung des Ansehens unseres Vaterlandes durch die Augen unserer Feinde erreichen können, wenn unsere Feinde solche „Sachverwalter“ unserer Interessen an der Arbeit sehen.

Die Kriminalpolizei bittet um gefällige Mitteilung, was über das Treiben des „Verbandes“ bekannt geworden ist unter Einsendung der vorhandenen Belege und um kostenlose Weiterverbreitung in der Presse, damit das Publikum gewarnt wird.

*** Gestohlen** wurden in der vergangenen Nacht aus einer Gärtnerei am katholischen Friedhof etwa 60 Stück Wirsing und Weißtraut.

† Vermögensnachweis für Soldaten bei Verheirathungen. Während der Dauer des gegenwärtigen Krieges wird nach einem kriegsministeriellen Erlaß bei Verheirathungen von Soldaten von dem sonst erforderlichen Vermögensnachweis Abstand genommen.

† Frauen als Lehrerinnen. Nach einer Entscheidung des preussischen Kultusministers können während der Dauer des Krieges auch verheiratete Lehrerinnen als Vertreterinnen im öffentlichen Schuldienst beschäftigt werden.

*** Aus den Verlustlisten.** Etn. d. R. W. H. K. a. m. m. Oberursel l. verw. — Karl Müller — Eschbach gefallen. — Aug. Geißel — Eschbach l. verw. — Untffz. Adolf K. o. s. e. l. — Bad Homburg verm. — Untffz. Pet. Schreiber — Bommersheim verm. — Untffz. Heinr. Ochs — Neuenhain gefallen. — Gefr. Ferd. Weill — Friedrichsdorf l. verw. — Jof. Kuppel — Kalbach verm. — Adolf K. o. l. — Holzhausen verm. — Gefr. Jof. Berg — Kleinschalbach verm. — Gefr. W. H. Wirth — Eschbach gefallen. — Jof. Hoffmann — Neuenhain gefallen. — Rud. Kling-Gonzenheim l. verw. — Heinr. Wirth — Wehrheim l. verw. — Vizefeldw. Kurt Sittig — Königstein verm. — Untffz. Pet. Gossener — Ruppertsheim verm. — Untffz. Jakob Lorenz — Oberhöchstädt in Gefangenschaft. — Unteroffz. Gust. Maier — Dornholzhausen verm. — Untffz. Philipp Stedten — Oberursel l. verw. — Gefr. Peter Gottschalk — Eppstein verm. — Heinr. Viehn — Köppern verm. — Karl Simon — Bommersheim in Gefangenschaft. — Peter Glöckner l. — Ruppertsheim verm. — Peter Schmidt — Schloßborn verm. — Heinr. Kuhl — 2er — Anspach l. verw. — Jakob Plöcker — Eppstein l. verw. — Jof. Schmidt — Weiskirchen schw. verw. — Pet. Dinger — Stierstadt l. verw. — Jof. Elsenheimer — Altenhain l. verw. — Gefr. Nikol. Henrich — Oberursel l. verw. — Anton Rudolph — Oberreifenberg gefallen. — Georg Guntum — Köppern l. verw. — Karl Belte — Wehrheim gefallen. — Karl Fries — Homburg v. d. H. l. verw. — Jof. Engel — Schwalbach l. verw. — Phil. Fuchs — Cronberg l. verw. — Karl Hill — Köppern l. verw. — W. H. Reich — Uffingen, an seinen Wunden gestorben. — Adolf Buhlmann — Schmitten l. verw. — Georg Dinges — Bad Homburg l. verw. — Jof. Bender — Stierstadt verm. — Jof. Haub — Oberhöchstädt verm. — Heinr. Egel — Wehrheim l. verw. — Konrad Schildmann — Cronberg schw. verw. — Jof. Burghard — Oberursel l. verw. — Heinr. Kuf — Eschbach gefallen. — Untffz. W. H. Beitenberger — Oberursel verm. — Georg K. i. l. b. — Schloßborn l. verw. — Jof. K. i. l. b. — Oberursel verm. — Untffz. Gottfried Liese — Eschbach schw. verw. — Ernst Denhardt — Gonzenheim l. verw. — Phil. Herwig — Seulberg l. verw. — Georg Wagener — Seulberg verm. — Heinr. Beder — Seulberg l. verw. — Emil See — Köppern verm. — Karl Saltenberger — Uffingen verm. — Balthasar L. o. s. — Bommersheim verm. — Jakob Frdr. Flach — Oberhöchstädt l. verw. — Willibald Henkel — Weiskirchen verm. — Gefr. Chr. Sadler — Homburg, bisher verm. zur Truppe zurück.

Aus Nah und Fern.

† Höchstpreise für Kartoffeln. Für Frankfurt wurden gestern Höchstpreise für Kartoffeln festgesetzt. Zum Richtpreis von 3,05 Mk. für den Zentner kommt ein Händleraufschlag von 1 Mk., so daß der Höchstpreis 4,05 Mk. beträgt. Ueber diesen Preis darf kein Händler und Bauer Kartoffeln verkaufen. Dieser Höchstpreis gilt für alle Sorten. — Die Stadt hat für ihre Angestellten mit einem Einkommen bis zu 4000 Mk. Kartoffeln beschafft, die sie für 3,50 Mk. den Zentner abgibt. — Für 9000 Familien von Kriegsteilnehmern hat die Kriegsfürsorge 30 000 Zentner Kartoffeln beschafft.

† Aus dem Taunus. 3. Nov. Bei Pfaffenwiesbach wurde in einem Fuchseisen ein mächtiger Seeadler, dessen Flügel eine Spannweite von 2,50 Metern hatten, aufgefunden.

† Friedberg. 3. Nov. Nach Mitteilungen des Kreisgesundheitsamtes sind hier vor einigen Tagen zwei Todesfälle durch Genickstarre vorgekommen. Da weitere Erkrankungen bis jetzt nicht vorkamen, liegt ein Grund zur Beunruhigung nicht vor.

† Weidenhausen. 3. Nov. Beim „Spielen“ mit einem Gewehr erschoss ein 10jähriger Junge seinen achtjährigen Schulkameraden Thomas.

† Badernbach. 3. Nov. Bei einem Mittagschlächchen fiel dem 17jährigen Arbeiter Josef Bastian in der Munitionsfabrik eine Stahlplatte auf den Kopf. Der junge Mann verstarb nach kurzer Zeit an den schweren Verletzungen.

† Aus dem Speßart. 3. Nov. In Eichenberg vergnügten sich Schulkinder mit Steinewerfen. Dabei wurde die siebenjährige Sauer getroffen. Es entstand eine Blutvergiftung, der die Kleine erlag.

† Herborn. 3. Nov. In der Stadtverordnetenversammlung machte der Bürgermeister Mitteilung von einer Stiftung, die Gerbereibesitzer Kemp zum Andenken an seine Tochter für das Heim alter, bedürftiger Herborner Einwohner gemacht habe. Die Höhe der Stiftungssumme beträgt 100 000 Mk. — Nach einer Verfügung des Landratsamtes darf hier der An- und Verkauf von Butter nur mit polizeilicher Genehmigung stattfinden.

† Alsfeld. 3. Nov. Aus der vorjährigen Hafenernte des Kreises Alsfeld wurden in diesem Jahre noch 1046,00 Tonnen der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt. Bei dem Verkauf erübrigte der Kreis einen Ueberschuß von 8451 Mk. Diese Summe soll als Grundstock für eine Stiftung dienen, deren Zinsen hilfsbedürftigen Kriegern und deren Familien aus dem Kreise Alsfeld zugewendet werden soll.

Kriegshumor.

Der neue Unterstand des Regimentskommandeurs, an geschützter Stelle mit viel Geschmack errichtet, ist vollendet und erhält als letzten Schmuck über der Eingangstür eine schön geschnitzte Tafel mit der Aufschrift: „Herzlich willkommen!“ — Es ist Abend, zwei tüchtige Krieger kommen vom Kaffeefassen, setzen ihre Rannen vor dem Kunstwerk ab und betrachten sich Bau und Inschrift. Nachdem sie den Sinn erfasst haben, betrachten sie sich eine Weile gegenseitig, bis der eine die erlösenden Worte spricht: „Was wettst du, wennst neigst, fliegst raus.“

„Selbst dran schuld!“ Im Lazarett liegt ein biederer Pommer, der trotz seiner schweren, allerdings in Heilung begriffenen Verwundung recht vergnügt ist. Eine Besucherin des Lazarets, die ihm Tabak für sein geliebtes Pfeifchen mitgebracht hat, was ihn erst recht in vergnügte Stimmung versetzt, erkundigt sich teilnehmend nach der Art der Verwundung. Sein Bein ist zerschmettert. Die Besucherin schüttelt ernst bedauernd den Kopf: „Sie Armer!“ — „Ja, da bin ich nu selbst daran schuld!“, meint der pommerische Landwehrmann. „Weshalb denn, lieber Mann?“ — „Da hebb ich all min Dag dem leinen Gott min Leib und Seel befohlen un an de verfligten Been hebb ich nie daht!“

Kurhaus-Konzerte

der städtischen Theater- und Kurkapelle.
Freitag, den 5. November.
Nachmittags 4 Uhr.
Konzert in der Wandelhalle.
Leitung Herr Konzertmeister Wilhelm Meyer.

- | | |
|--|----------------|
| 1. Ungarischer Marsch | Reimann |
| 2. Lustspiel-Ouverture | Keler-Bela |
| 3. Endlich allein! Liebeslied | Meyer-Hellmund |
| 4. Potpourri a. d. Operette Die Afrika-Reise | Suppe |
| 5. Verborgene Perlen. Walzer | Ziehrer |
| 6. Persisches Lied | Metzdorf |
| 7. Ringel—ringel—reni. Polka | Suppe |

- Abends 8 Uhr im Konzertsaal.
- | | |
|--|------------|
| 1. Nur Mut. Marsch | Korolanyi |
| 2. Ouverture z. Oper Albin | Flotow |
| 3. Prinzessin Gavotte | Czibulka |
| 4. Potpourri a. d. Operette Der Maskenball | Verdi |
| 5. Himmelsaugen. Walzer | Waldteufel |
| 6. Wiegenlied | Vermale |
| 7. Potpourri a. d. Operette Der Feldprediger | Millöcker |
| 8. Hochseitszug auf Trolldagen | Grieg |

Samstag, den 6. November.
Abends 8 Uhr

I. Philharmonisches Konzert
unter Mitwirkung der Opernsängerin
Fräulein **Emmy Bettendorf**
vom Frankfurter Opernhaus.

Abgabe von Petroleum.

Die Stadt hat für Landwirte und Heimarbeiter Petroleum beschafft, welches den Bewerbern:

- 1) Menges & Mulder, Lufsenstr.,
- 2) Otto Volk, Lufsenstr. 19,
- 3) Herget Nachfolg., Wallstr. 4,

Verteilung überwiesen ist. Der Preis beträgt 32 Pfg. für das Liter. Karten zum Bezug von Petroleum für obenbezeichnete Gewerbetreibende werden am

Freitag, den 5. ds. Mts., nachm. von 3—6 Uhr

im Rathause, Zimmer Nr. 10, ausgegeben.

Mehr wie 5 Liter werden nicht verabfolgt.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 3. November 1915.

Der Magistrat.

Abdrucke zum Aushang

der Verordnung über Fleisch- u. Fettverbrauch in den Verkaufsräumen sind in unserer Expedition zu haben.

Der Vaterländische Frauenverein

bittet dringend die Gaben um die wir für die Weihnachtskiste ins Feld in unserem letzten Aufruf gebeten haben in den allernächsten Tagen bis

Dienstag, den 9. spätestens im

Kreishaus abgeben zu wollen.

Die Sendung muß bereits am 12. in Frankfurt sein und der Verein hat das noch Fehlende zu ergänzen.

Der Vorstand.
R. von Marx.

Kurhaus Bad Homburg

Samstag, den 6. November, abends 8 Uhr:

I. Philharmonisches Konzert

unter Mitwirkung der Opernsängerin

Fräulein **Emmy Bettendorf** vom Frankfurter Opernhaus.
Leitung: Herr **Iwan Schulz**, Stadt. Kapellmeister.

Eintritt für Kurhaus-Abonnenten frei, reservierter Platz 1 Mk. Nicht-abonnenten Eintritt 1 Mk., reservierter Platz 2 Mk.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bad Homburg v. d. H., den 30. Oktober 1915.

Unter Bezugnahme auf meine Verfügung vom 29. Juni 1906 Kreisblatt Nr. 77 erlaube ich den Bedarf an „Kartenbriefen“ zur Anzeige ansteckender Krankheiten bis zum 10. Novbr. d. J. hier anzumelden. Fehlanzeige ist nicht erforderlich.

Der Königliche Landrat.
J. B.:
v. Bernus.

Bad Homburg v. d. H., den 2. 11. 1915.

Bekanntmachung.

Im Absatz 3 der Verordnung vom 21. Oktober 1915 — Kreisblatt Nr. 71 — betr. Höchstpreise für Butter wird der letzte Satz, welcher lautet:

„Die Höchstpreise gelten nicht für Butter hinsichtlich deren der Verkäufer der Ortsbehörde den Nachweis erbringt, daß sie im Ausland hergestellt ist“ hiermit aufgehoben.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Der Königliche Landrat.
J. B.:
v. Bernus.

Bad Homburg v. d. H., den 2. November 1915.

Die nach Vollziehung der Wahlmännerwahlen im I., V. und VI. Kreistags-Wahlbezirk der Landgemeinde des Oberaunuskreises (siehe Kreisblatt Nr. 69) aufgestellten Wählerlisten zur Wahl der Kreistagsabgeordneten liegen in der Zeit vom 5. bis 11. November d. J. im Geschäftszimmer des Kreisausschusses — Louisestraße 88/90 — zu Homburg v. d. H. während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus.

Der Königliche Landrat. J. B. v. Bernus.

Bad Homburg v. d. H., den 2. November 1915.

Beitr. Flugblatt über Kartoffel-Einwinterung.

Die Gesellschaft zur Förderung des Baues und der wirtschaftlich zweckmäßigen Verwendung der Kartoffeln in Berlin W 9, Eichhornstraße 6 — Fernsprecher Kurfürst 9633 — hat, um einer unsachgemäßen Aufbewahrung der diesjährigen Kartoffelernte vorzubeugen ein Werkblatt über die Einwinterung der Kartoffeln herausgegeben. In diesem Flugblatt sind insbesondere auch die Gesichtspunkte zusammengestellt, die für die Massenlagerung von Kartoffeln in den Städten in Betracht kommen.

Der Preis des Flugblattes beträgt 5 Pf., bei Entnahme größerer Mengen tritt eine Preisermäßigung ein.

Indem ich den Gemeindebehörden die Anschaffung u. Verteilung der Schrift empfehle, bin ich bereit etwaige Bestellungen zu sammeln.

Der Königliche Landrat.
J. B.:
v. Bernus.

Bad Homburg v. d. H., den 1. November 1915.

An die Polizeiverwaltungen des Kreises.

Mit Beziehung auf die Veröffentlichung vom 6. 10. 1915 — Kreis-Bez. Nr. 238 — mache ich darauf aufmerksam, daß neben Ztl. Therese Grigolo auch Ztl. Friedel Weichel aus Frankfurt a. M. berechtigt ist, die von dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz herausgegebenen Röntgenpostkarten zu vertreiben. Ich ersuche, dem Verkauf keine Schwierigkeiten zu bereiten.

Der Königliche Landrat.
J. B.:
v. Bernus.

Katholischer Männerverein.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes

Franz Supp

findet Freitag, den 5. d. Mts. Nachm. 3 Uhr statt u. ersuchen wir um zahlreiche Beteiligung an derselben.

Der Vorstand.

Ein gut erhaltener

Cocos-Treppenläufer

zu verkaufen.

Ludwigstraße 6
(Cigarrenladen).

Verein für Geschichte und Altertumskunde.

Montag, den 8. November 8^{1/2} Uhr, Hotel Windsor. (Beginn wegen auswärtigem Redner pünktlich).

Vortrag

des Herrn Konsistorialrat Dr. Dechent aus Frankfurt a. Main:

„Die Zeit der französischen Einwanderung in Frankfurt und Hessen-Homburg nach 1685“.

Angehörige und Gäste willkommen.

Der Vorsitzende.

San.-Rat Dr. von Noorden.

Milchuntersuchung

von 12 Proben hat am 1. November. cr. stattgefunden und folgendes Ergebnis gezeigt:

a. Vollmilch, runde Kannen:

Nr.	1.	Fied, Franz	Gonzenheim	3,7%*
"	2.	Kling, Wilhelm, Ehefrau	"	3,9%*
"	3.	Rühl, Karl	"	2,7%*
"	4.	Geiß, Karl, Wilhelm, Ehefrau, Obereichbach	"	3,5%*
"	5.	Frizel, Wilhelm, Ferd.	"	4,0%*
"	6.	Brüderle, Wilhelm	"	3,9%*
"	7.	Feldmann, Theodor, Ehefrau, Hier	"	2,9%*
"	8.	Frizel, Karl I, Ehefrau, Obereichbach	"	2,8%*
"	9.	Herbert, Robert, Obererlenbach	"	2,5%*
"	10.	Schierbrand, Christian, Ehefrau, Hier	"	3,2%*
"	11.	Wächtershäuser, Karl, 4., Ehefrau, Obereichbach	"	3,0%*
"	12.	Schulz, Fritz, Hier	"	2,6%*

Nach der Homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt einer Vollmilch mindestens 3% betragen, andernfalls dieselbe als Magermilch angesehen wird. Daß der Fettgehalt einer Vollmilch von 3% erreicht werden kann, zeigen die oben mit einem Sternchen versehenen Ziffern.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 3. November 1915.

Polizeiverwaltung.



Im Kampfe für das Vaterland starben den Heldentod unsere lieben Mitglieder:

Ersatz-Reservist Alfred Petri

Res.-Inf.-Regt. 220, 1. Btl. 4. Komp.,

Gefreiter Otto Kreuch

6. Dragoner.-Rgt., 3. Eskadron,

Ersatz-Reservist Karl Michel

Res.-Inf.-Regt. 87. Handgranatenabteilung.

Ihr Andenken wird stets unvergessen bleiben.

Bad Homburg v. d. Höhe, 3. November 1915.

Homburger Turnverein.

An- und Abmeldeformulare

der Stadt Bad Homburg, lose und in Blocks (auch mit Firma-Eindruck) im Verlage der

zu haben. „Kreis-Zeitung“



„Künstliche Höhen-Sonne“

Ueberraschend schnelle Hebung des Allgemeinbefindens bei den meisten Krankheiten. Beseitigung der Schmerzen, Appetit- und Schlaflosigkeit. — Beste Erfolge, wo andere Behandlungsmethoden versagen: bei Arterien-Verkalkung, Herz-, Lungen-, Nerven-, Haut- und rheumatischen Leiden. — Glänzende Begutachtung durch die ärztlichen Autoritäten Professor König-Marburg, Professor Vulpius-Heidelberg, Professor Jessio-neck-Giessen u. a.

Ständige Benutzung von Mitgliedern der hiesigen Ortskrankenasse. Minderbemittelte genießen Vergünstigung.

Institut für Bestrahlungstherapie. Aerztl. Leitung.
Lange Meile 5 (Haltestelle Gasanstalt). Tel. No. 10.

Preise für Damenbedienung

Kopfwaschen mit Frisur Mk. 1.50
Kopfwaschen ohne Frisur „ 1.—
Für Mädchen unter 14 Jahren „ —75
Einfache Frisur „ 1.—

Frisur mit starker Welle 1.50
Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienung
bei Karten zu 10 Nummer.

Karl Kesselschläger, Louisestrasse 87. Telefon 317.

Verantwortlicher Redakteur G. Freudenmann, Bad Homburg v. d. H. — Druck und Verlag der Homburger Druckerei A. G. Schilf Sohn.

Zaden und Wohnung

(im zweiten Stock) vom 1. Januar ab zu vermieten. Näheres Mehrgerei Gemmerig Louisestraße 45.

Moderne 6-Zimmer-Wohnung

mit Gartenanteil in meiner Villa Frankfurt Landstraße 80 zu vermieten. Näheres Chr. Panz, Bauunternehmer.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.

Samstag den 6. November.

Vorabend 4¹⁵ Uhr.

Morgens:

1. Gottesdienst 7¹⁵ Uhr.

2. „ 10 Uhr.

Neumondweihe-Predigt.

Nachmittags 4 Uhr.

Sabbatende 5¹⁵ Uhr.

An den Werktagen.

Morgens 6¹⁵ Uhr.

Abends 5 „